

Frauke Angel

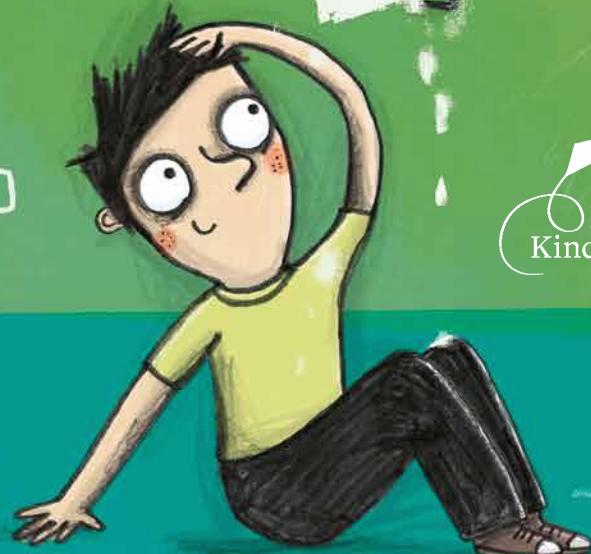
Meike Töpperwien

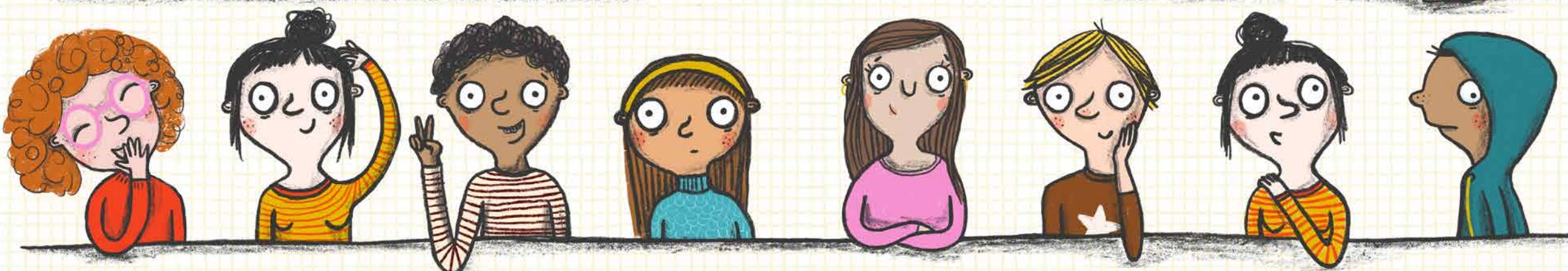
Vorsicht, frisch geschieden!

Ein Survival-Buch
für Trennungskinder



Klett
Kinderbuch





Frauke Angel

Vorsicht, frisch geschieden!

Ein Survival-Buch
für Trennungskinder

Mit Illustrationen von Meike Töpperwien



© 2023 Klett Kinderbuch, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten

Text: © Frauke Angel

vermittelt durch die Agentur Susanne Koppe,

www.auserlesen-ausgezeichnet.net

Umschlaggestaltung & Illustrationen: Meike Töpperwien

Satz & Layout: Florian v. Wissel, hoop-de-la design, Köln

Druck & Bindung: Livonia Print, Riga

Printed in Latvia

ISBN 978-3-95470-278-7

www.klett-kinderbuch.de



Inhalt

VORWORT

Ein Scheidungsratgeber für Kinder? Echt jetzt? Echt! 9

VOR DER SCHEIDUNG

Die Hochzeit 17

Echt jetzt? Echt! 24

Die guten Tage und die schlechten –

Warum Eltern sich scheiden lassen 27

Die Top Ten der Scheidungsgründe 32

DIE SCHEIDUNG

Das Trennungsjahr 57

Wie sich euer Leben verändert –

Residenzmodell, Wechselmodell, Nestmodell 61

Kinderrechte und Elternpflichten 69

Hilfe von Familie, Freundinnen, Freunden und Profis 70

Echt jetzt? Echt! 78

Der Papierkram 80

Die Verhandlungssachen –

Kindesunterhalt, Sorgerecht, Umgangsrecht 81

Auf dem Amtsgericht 95

Echt jetzt? Echt! 102

NACH DER SCHEIDUNG

Arme Scheidungskinder? – Gefühle, Geld und Gesundheit 107

Tipps für Eltern, die sich trennen 118

Tipps für Kinder, deren Eltern sich trennen 122

Echt jetzt? Echt! 124

NACHWORT

Ava erzählt 129

Dankeschön 133

Wichtige Stichwörter 134

Nützliche Adressen 135

Türschild 139



Vorwort

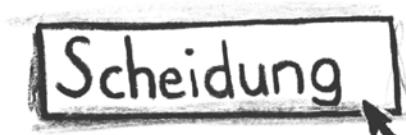
Ein Scheidungsratgeber für Kinder? Echt jetzt? Echt!

Ich gebe zu, etwas überrascht war ich selbst, als mich der Klett Kinderbuch Verlag fragte, ob ich Lust hätte, einen Ratgeber für Scheidungskinder zu schreiben. Denn ich habe ja immer Lust, etwas für Kinder zu schreiben. Sehr gerne etwas Freches, Lustiges, Spannendes oder auch Gruseliges. Aber ein Scheidungsratgeber? Ist das nicht ein bisschen öde? Oder traurig sogar? Und: Wer soll das denn lesen, bitte schön? Ich wollte doch etwas schreiben, das viele Kinder cool finden würden. Viele Kinder! Nicht bloß eins. Oder zwei. Also wünschte ich mir Bedenkzeit. Die war allerdings kurz.

Als Erstes ging ich im Internet auf eine meiner Lieblingsseiten. Die heißt *destatis*. Das ist die Abkürzung für das Statistische Bundesamt. Das Statistische Bundesamt ist eine Behörde, die sich ausschließlich mit Zahlen beschäftigt. Zahlen liegen mir persönlich gar nicht, interessieren mich aber brennend. Denn im Gegensatz zu Worten kann man sich hinter Zahlen nicht verstecken. Und beim Statistischen Bundesamt wird sehr viel gezählt. Das Amt sammelt deutschlandweit Informationen aus den Bereichen Wirtschaft, Bevölkerung, Soziales und Umwelt und stellt sie im Internet für alle Menschen zur Verfügung.

Ich – oder ihr – könnt dort einen Suchbegriff eingeben und erhaltet ruckzuck die Ergebnisse aller statistischen Daten zu diesem Begriff. Also tippte ich munter das Stichwort „Scheidung“ ein.

Und dann bekam ich kurz Schnappatmung.



Umgehauen hat mich gleich die erste Information. Im Jahr 2021 – das Zählen dauert ziemlich lange, deshalb sind die Ergebnisse nicht immer toppaktuell – wurden in Deutschland fast 143.000 Ehen geschieden.

Etwa die Hälfte dieser Ehepaare, also etwas mehr als 70.000, hatten zu dem Zeitpunkt Kinder, die in eurem Alter waren. Und nicht unbedingt nur ein Kind, manchmal auch zwei, drei oder vier.

Und das macht pro Jahr in Deutschland über 120.000 minderjährige Scheidungskinder.

Das war ein Kracher!

Ich dachte mir: Okay. Es könnte also sein, dass sich doch mehr als nur ein oder zwei Kinder für das Thema Scheidung interessieren.

Als Nächstes wollte ich es genau wissen. Ich besuchte vier Wochen lang Schulklassen und überprüfte zunächst die Statistik. Die behauptet ja, es müssten in jeder Klasse etwa vier bis sieben Scheidungskinder sitzen. Und wow! Das war wirklich so. Doch nicht nur ich, auch die Kinder in den Klassen waren überrascht, wenn die Sitznachbarin oder der

Sitznachbar auf meine Frage „Wer von euch ist ein Scheidungskind?“ die Hand hob. Manche selbstbewusst, andere zögerlich.

Allerdings sind Zahlen erst mal nur Tatsachen. Sie sagen nichts über Gefühle oder Meinungen der abgezählten Menschen aus. Die Geschichten, die sich hinter den Zahlen verstecken, muss man sich dann zusammenreimen. Oder erfragen. Das wollte ich tun!

Zunächst outete ich mich vor den Schülerinnen und Schülern als zweifaches Scheidungskind. Ja, auch das geht. Wenn eines der Elternteile zwei Ehen in den Sand gesetzt hat, kann man logischerweise zweifaches Scheidungskind werden. So war es bei mir. Meine Mutter hat nämlich zweimal geheiratet und beide Scheidungen liefen nicht so prall für mich und meine Brüder. Als ich das den Kindern erzählte, war das Eis gebrochen.

Gleichzeitig merkte ich, dass das Thema noch viel mehr Leute als nur uns Scheidungskinder interessiert. Trennungskinder zum Beispiel, die mit ihren Eltern das Gleiche erlebt hatten, auch wenn die nicht verheiratet gewesen waren. Oder die Freundinnen und Freunde von Scheidungskindern, die mitkriegten, was bei uns zu Hause los war. Ich lernte auch Kinder kennen, die vermuteten, selbst bald Scheidungskinder zu werden, weil zu Hause irgendwas richtig komisch lief. Deshalb hatten sie jede Menge Fragen an uns Scheidungskinder.

Wie sich die Scheidung der eigenen Eltern anfühlt, davon konnten alle Betroffenen erzählen. Was aber überhaupt so eine Scheidung

genau ist, das wussten nur die wenigsten. Und dass sie mit ihrem Unwissen nicht allein sind, das wusste niemand.

Plötzlich war mir klar, was ich machen werde! Ich wollte einen Ratgeber für Scheidungskinder *mit* Scheidungskindern schreiben. Denn die Scheidungen meiner Eltern liegen schon ein paar Jährchen zurück. Für mich fühlen sie sich inzwischen fast normal und nur noch ein ganz klein bisschen traurig oder ekelig an. Dass Scheidungen darüber hinaus aber auch befreiend, lustig, spannend oder sogar gruselig sein können, das habt ihr mir erklärt und mich zum Ehrenmitglied im Club der geschiedenen Leute gemacht.



Übrigens sind Scheidungen mitunter ganz schön kompliziert und laufen überall ein bisschen anders ab. Deshalb kommt hier ein Extragruß an die Scheidungskinder in unseren Nachbarländern: Denn obwohl wir Bücher in derselben Sprache lesen, gibt es in den deutschsprachigen Ländern für den rechtlichen Teil rund um die Scheidung eurer Eltern kleine bis große Unterschiede. Die hier alle aufzuschreiben,

würde den Rahmen unseres Buches sprengen. Trotzdem haben wir versucht, die wichtigsten Unterschiede in den Kapiteln anzusprechen und entsprechend zu markieren. Wer es noch genauer wissen mag, kann sich hier schlauen machen:



www.ch.ch



www.oesterreich.gv.at

Weil das hier aber ein Ratgeber für Kinder und nicht für Erwachsene ist, halte ich jetzt erst mal die Klappe und lasse Fanny das Vorwort für mich beenden. Denn die ist die Chef in im Club der geschiedenen Leute. Und wie sie das wurde, hat sie mir für euch erzählt.

*Hey, Leute. Ich bin **Fanny**. Also, das ist nicht mein richtiger Name, den hab ich mir bloß ausgedacht. Meinen richtigen Namen will ich lieber nicht sagen, weil das kacke ist. Also für meine Eltern. Die fühlen sich dann vielleicht schlecht, wenn sie das lesen. Und das will ich nicht, weil ich die beide liebhabe. Aber ich finde trotzdem, sie sollen das lesen! Alle Eltern sollten das lesen, damit sie gleich kapieren, wie sie es besser nicht machen. Frauke schreibt, dass ich die Clubchefin bin, aber eigentlich sind wir Scheidungskinder alle gleich wichtig und gleichberechtigt und können uns helfen. Das geht aber nur, wenn wir drüber reden. Das darf uns nicht peinlich sein. Und das hab ich eben als Erste erkannt. Gleich sofort am ersten Tag in der neuen Schule.*

Da wollte unser Klassenlehrer, dass wir uns vorstellen, so vor der ganzen Klasse. Ich war total aufgeregt, denn ich kannte überhaupt

niemanden in der neuen Schule. Aber weil die Vorstellung nach dem Alphabet ging, war ich zum Glück nicht als Erste dran. Sondern Lovis. Lovis sollte erst mal sagen, wie er heißt und wo er wohnt. Aber Lovis wusste seine Adresse nicht. Alle haben ihn angeglotzt, so als ob er ein bisschen blöd in der Birne ist. Und Karl hat geschrien: „Alter, bist du dir sicher, dass du auf der richtigen Schule bist? Das hier ist nämlich das Gymnasium! Die Behindi-Schule ist nebenan.“ Da hat Lovis einen ganz roten Kopf gekriegt und angefangen zu stottern: „Tut mir leid, ich bin frisch geschieden.“ Ein paar Idioten haben richtig abgelacht, aber da hat unser Lehrer sie ordentlich zusammengefaltet. Lovis hat dann erklärt, dass er am Wochenende in Hamburg war, wo er alle 14 Tage seinen Vater besucht. Und dass er bei uns in der Stadt mit seiner Mutter auch gerade erst umgezogen ist. Unser Lehrer war beindruckt, weil Hamburg nämlich echt weit weg ist und Lovis ganz alleine mit dem Zug hinfährt.

Bis ich dann dran war, war ich noch viel aufgeregter. Weil mein Bruder nämlich nebenan auf die Förderschule geht und kein bisschen so blöd ist, wie alle denken. Deshalb bin ich aufgestanden und hab zur ganzen Klasse gesagt: „Ich bin Fanny. Ich find Behinderten-Mobben richtig kacke. Und geschieden bin ich übrigens auch.“

Da hat keiner mehr gelacht. Im Gegenteil, bei der Vorstellungsrunde haben dann noch Aylin und Jago gesagt, dass sie auch geschieden sind.

Mit den beiden standen Lovis und ich dann in der Frühstückspause zusammen. Da kam Karl vorbei und hat so blöd gefragt, ob das hier ein Treffen der Scheidungskinder wird, oder was? Und da hab ich gesagt: „Klar, wir sind der Club der geschiedenen Leute. Und sorry, aber du

kannst bei uns leider nicht mitmachen.“ Damals ahnte ich noch nicht, dass wir Karl auch bald in unserem Club aufnehmen würden. Niemand ahnte das, nicht mal Karl selbst. Bloß seine Eltern, die wussten das schon. Aber die haben vor Karl bis zum Schluss dichtgehalten. So wie meine Eltern und viele andere. Und das ist echt kacke!

